



Merseburgische Blätter.

Erster Jahrgang. 26. September.

Bekanntmachung,

die Verpachtung der Chausséegeld-Einnahme zu Wallendorf betreffend.

Wir beabsichtigen, die Chausséegeld-Einnahme zu Wallendorf vom 1. Januar 1828 ab, auf Drei Jahre im Wege des Meistgebots zu verpachten, und haben dazu einen Termin auf

den 15. November 1827

angesezt. Pachtlustige, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit und sonstige Qualifikation gehörig auszuweisen vermögen, werden daher eingeladen, sich besagten Tages in dem hiesigen Geschäfts-locale, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden, und ihre Gebote auf obgedachte Chausséegeld-Einnahme abzugeben, auch sich so einzurichten, daß sie sogleich im Termine eine vorläufige Pacht-Caution von Fünfhundert Thalern in Staatsschuldsscheinen deponiren können.

Die Pachtbedingungen liegen hier zu Jedermanns Einsicht vor, und können auch in Abschrift erlangt werden.

Merseburg, den 8. September 1827.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Bereits im Jahre 1817 hat in Folge Höherer Bestimmungen das hiesige Landraths-Amt den Kreis-Einsassen wiederholt bekannt gemacht: daß die Gerechtsame der hier, in Lützen und Scheudis bestehenden Scharfrichtereien keines Weges als aufgehoben anzusehen wären, und daß daher nach wie vor jedes gefallene oder von einer unheilbaren Krankheit befallene Viehstück der betreffenden Scharfrichterei zum Abletern übergeben werden müsse.

Da indessen hiergegen nicht selten Contraventionen vorkommen, und das heimliche Abletern maroder oder gefallener Viehstücke durch dazu nicht befugte

Personen, selbst in Gesundheitspolizeilicher Hinsicht von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, so wird unter Erneuerung jenes Verbots den einzelnen Ortsbehörden dringend empfohlen, die Contravenienten zur Verantwortung und Strafe zu ziehen, oder anhero anzuzeigen.

Merseburg, den 19. September 1827.

Der Königliche Landrath des Merseburger Kreises,
D. Starke.

Die hiesige Bürgerschule betreffend.

In den Tagen des 17., 18. und 19. d. M. fanden die öffentlichen Prüfungen in der hiesigen Bürgerschule statt.

Es ist für den Menschenfreund überhaupt, besonders aber für die hiesigen Bürger und Einwohner, welche dieser Schulanstalt ihre Kinder anvertraut haben, höchst erfreulich zu bemerken, was hier geleistet wird. Mit welcher Unbefangenheit der größere Theil der Kinder in den beiden obern Knaben- und Mädchen-Classen die ihnen vorgelegten Fragen beantworteten; wie weit sie es in der Geographie, in den Sprach- und Denkübungen, im Tafel- und Kopfrechnen bereits gebracht haben; wie gut und richtig gelesen wird; wie schön und deutlich viele schreiben — dies muß man hören und sehen. Viele sind Zeugen davon gewesen, und haben sich gefreut über das, was sie hörten und sahen.

Doch nicht nur den obern Classen, auch den untern, in welchen der Elementar-Unterricht ertheilt und für eine gute Grundlage besonders gesorgt wird, gebührt alles Lob, weil insbesondere auf diese in den obern Classen fortgebaut wird.

Dank sey daher der hochverordneten Schul-Commission, die ein besonderes Interesse an dieser Anstalt nimmt; Dank dem Herrn Senior Heydenreich, der unablässig für das Gedeihen derselben besorgt ist; Dank den Leh-

ren, die mit Liebe und Freude ihren schweren, aber schönen Beruf erfüllen; Dank dem Magistrat und der Bürgerschaft, die mit möglichster Bereitwilligkeit für die Bedürfnisse der Schulanstalt, in welcher für die Bildung ihrer Kinder so viel gethan wird, besorgt sind, und mit bedeutendem Aufwand das herrliche, so zweckmäßig eingerichtete Schulgebäude herstellten!

Möge der Eifer für das Bestehen dieser so wohlthätigen und nützlichen Anstalt nie erkalten! Möge der Same, der hier in die Herzen der Jugend gestreut wird, einst herrliche, segensreiche Früchte bringen!

Gerechtigkeit Französischer Militair-Justiz unter Napoleon.

Als im Sommer 1813 der Marschall Davoust mit seinem Corps, bei Uelzen im Lüneburgischen, dem Russischen General Czernitscheff gegenüber stand, ward ein Bauer von den Französischen Vorposten angehalten. Man durchsuchte seine Taschen und Kleider, und fand ein Stückchen Käse, in Papier gewickelt, bei ihm. Unglücklicherweise war den Franzosen nur die Zahl 3000 auf dem Blatte lesbar, und das Französische Corps zufällig etwa so stark. So sahe man den armen Landmann für einen Russischen Spion an, lieferte ihn, mit einer schriftlichen Ordre, der näch-

sten Hauptwache aus, und erschoss ihn am folgenden Tage.

Eine Seeschlange.

In der Nähe von Christiania ist seit dem 24. August eine große Seeschlange gesehen worden. Man hat, um sie zu tödten oder einzufangen, eine Belohnung von 100 Species ausgesetzt. Am 1. dieses Monats wurden fünf Augenzeugen dieser merkwürdigen Erscheinung darüber polizeilich abgehört, nach deren Aussagen das Thier den Kopf, der dunkel oder schwarz ausah, über das Wasser erhoben hatte und in wenigstens zehn Beugungen (Bogen, Buckeln) fortgeschossen war. Zwischen den Bogen war eine Entfernung von etwa zwanzig Ellen und der Theil des Thiers, der in den Bogen über dem Wasser war, hatte eine Länge von ungefähr sechs Ellen, so daß die ganze Länge auf wenigstens 250 Ellen (?) angeschlagen werden kann. Die Dicke schien die einer Wassertonne. Es schoß in einer Fahrt, wie wenn ein Mann bei stillem Wetter rudert und veranlaßte dadurch ein bedeutendes, eintröniges Rauschen, wie von einem starken Seegange. Es zeigten sich keine Flossen an dem Thiere, auch wurde keine Schwanz gesehen. Das Rauschen schien durch den Kopf verursacht zu werden. Die Bogen waren beweglich, d. h. was in dem einen Augenblick über dem Wasser erschien, war im nächsten unter demselben. Zwei Zeugen erklärten, völlig gewiß zu seyn, daß, was sie gesehen, ein zusammenhängendes Ganze gewesen sey und nicht aus mehreren Thieren bestanden habe. Die Entfernung, in welcher das Thier an mehreren der folgenden Tage bei ruhigem Wasser betrachtet werden konnte, betrug einmal nicht mehr als 120 Faden.

Charade.

Schön Suschen, könntest Du so grausam seyn,
Und mir die beiden Letzten geben? —
Die Erste schloße dann mein Leben,
Und schmähhlich sähest Du mich schweben.
Bedenke doch, wie zierlich, nett und fein
Das Ganze war, das ich Dir jüngst gegeben.

Chronik

des Regierungsbezirks Merseburg.

Im Laufe des vorigen Monats sind, außer dem früher erwähnten, folgende Selbstmorde im hiesigen Regierungsbezirke vorgekommen: in Lebusa, Schweiniger Kreis, hat sich ein Auszügler; in Kahlwinkel, Eckartsbergaer Kreis, eine ledige Frauensperson, und in Naumburg ein Dienstmädchen ersäuft. In Torgau erhängte sich ein Gefangener; in Neumarkt bei Düben ein Ackermann, und in Jörbig die hinterlassene Wittve des dasigen Hutmanns, welche 6 unerzogene Kinder hinterließ.

Bei Eisleben erschoss sich ein Bäckergefell, nachdem er ein Dienstmädchen — welche er zu heirathen beabsichtigte, wozu seine Eltern aus vernünftigen Gründen die Einwilligung verweigerten — auf gleiche Weise umzubringen versucht, weil aber die Bedrohte schnell genug das auf ihre Brust gerichtete Pistol seitwärts stieß, sie nur durch den Arm schoß.

Die mehresten in dieser auffallenden Zahl von Selbstmorden, im angegebenen Zeit- und Flächenraume verübt, sind nicht ausschließlich als eine Folge der jetzigen nahrungslosen Zeiten, sondern mehr noch als ein beunruhigendes Merkmal überhandnehmender Sittenverderbnis zu betrachten: denn es sind den mehresten dieser Selbstmorde andere Verbrechen oder strafbare Verirrungen vorangegangen,

welche zum Theil den Entschluß der Selbstentleibung veranlaßten.

Bekanntmachungen.

(91) Logis-Vermiethung. Zu be- vorstehendem Landtage ist in meinem Hause nahe am Schloßgarten-Salon ein Logis mit feinen Möbeln zu vermietthen.

Merseburg, den 25. September 1827.

W. Trebst.

(90) Blumen-Zwiebeln-Verkauf. Die Ankunft einer bedeutenden Sendung ächter Harlemer Blumen-Zwiebeln, welche mir direct von dem Herrn R. C. Affourtit in Lisse bei Harlem in Commission übergeben sind, zeige ich hierdurch ergebenst an. Cataloge sind gratis zu haben, Preise den Leipziger Messpreisen gleich. Briefe und Gelder erbitte ich mir franco.

Der Kaufmann Prasser,
große Klausstraße Nr. 873. in Halle.

(89) Bekanntmachung. Die Nacherer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche in den zwei Jahren ihres Bestehens einen so bedeutenden Umfang erlangt hat und sich noch fortwährend der größten Theilnahme erfreut, verdankt dies ihren liberalen Grundsätzen und der Rechtlichkeit ihres Verfahrens bei allen vorkommenden Fällen. Sie versichert nach wie vor, zu äußerst billigen Prämien, alle be-

wegliche und unbewegliche Gegenstände, und nimmt Versicherungen auf den Landtransport an. Wer sich von den Statuten und Einrichtungen dieser Gesellschaft näher zu unterrichten wünscht, beliebe sich an den unterzeichneten Agenten derselben zu wenden, welcher auch gern erbötig ist, die Anträge, deren Anfertigung den Versicherungslustigen in der Regel etwas Mühe und Umstände machte, auszufertigen.

Merseburg, den 24. September 1827.

Carl Wilhelm Klingebell,
als Agent obiger Gesellschaft.

Verzeichniß der in letzter Woche Gebornen, Getraueten und Gestorbenen.

Dom. Geboren: dem Regierungsrath Herrn Brüggemann ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Regierungs-Secretair Herrn Schreyer eine Tochter; dem Lohgerber-Meister Herrn Herrmann ein Sohn; dem Einwohner Köppler ein Sohn; einer ledigen Person ein unehel. Sohn. — Getrauet: der Einwohner Johann Christian Adermann mit Marie Rosine Faust aus Venenien. — Gestorben: eine unehel. Tochter, 12 Wochen alt.

Altenburg. Geboren: dem Korbmacher Knoth eine Tochter.

Neumarkt. Gestorben: Frau Christiane Wilhelmine hinterl. Wittwe des Schnei- der-Meisters Ranft in Merseburg.

Marktpreise der letzten Woche.

	Nach Preußischem Maaße.				Nach Preußischem Maaße.			
	Zhtr.	Egr.	Pf.		Zhtr.	Egr.	Pf.	
Weizen	1	6	3	bis	1	7	6	
Roggen	1	6	3	bis	1	7	6	
Gerste	—	22	6	bis	—	25	—	
Hafer	—	15	—	bis	—	16	3	

Redigirt und verlegt von Franz Kobisch.